

10. November 2024

**32. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung: 1. Könige 17,10-16

2. Lesung: Hebräer 9,24-28

Evangelium: Markus 12,38-44



Ildiko Zavrakidis

Karl Knospe

» Als Jesus einmal dem Opferkasten gegenüber saß, sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel. Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein. Er rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern. «

Foto: Michael Tillmann

**Was die arme Witwe vorlebt,
dem folgt Jesus:
Sich ganz hingeben.**



Was Jesus da macht, ist unschicklich, gehört sich nicht, ist unerhört: Sich in die Nähe des Opferkastens zu setzen und darauf zu schauen, was die Menschen so spenden. Das ist privat, ja fast intim. Und trotzdem: Was er beobachtet, ist aller Rede wert, so bedeutsam, dass es geschützt, bewahrt und durch den Evangelisten Markus überliefert wurde. Damit seit fast 2.000 Jahren die Menschen davon lesen und hören – und sich hoffentlich zu Herzen nehmen. Wenn ich gebe, gebe ich mich, möglichst ganz, so wenig es auch zu sein scheint, was ich geben kann.

Bibelwort: **Markus 12,38-44**

AUSGELEGT!

Sie hat alles hergegeben, was sie besitzt, ihren ganzen Lebensunterhalt.

Die arme Witwe gibt nicht nur ihren Lebensunterhalt, sie gibt ihr Leben. Zwei kleine Münzen besitzt sie noch, eine hätte sie behalten können, aber sie entscheidet sich anders und gibt alles her. So viel Radikalität macht mir beinahe Angst. Auch für Jesus geht es ab jetzt um alles. Auch er wird alles hingeben, was er besitzt, sogar sein Leben. Alles wird er opfern, genau wie die Wit-

we, im Vertrauen darauf, dass Gott Großes daraus macht. Die arme Frau und der Mann aus Nazaret – mit ihrer Radikalität, ihrer Bereitschaft, nichts ängstlich für sich zu behalten, sind sie in diesem Evangelium ein Stachel, der mich hindert, mich bequem zurückzulehnen. Was bin ich bereit herzugeben, im Vertrauen darauf, dass ich reicher sein werde als vorher? Wo vertraue ich, dass Gott meinen Lebensunterhalt sichert, mich in seiner Hand hält? Wie viel Radikalität darf sein?

Christina Brunner